Nr. 379. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 16. August 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Reise des Kaisers.

Aus Petersburg, 13. August, wird dem „Staats-Anzeiger" geschrieben:

Die Nachrichten, welche bisher über die Dauer des Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Rußland, sowie über das Programm während desselben in deutschen Blättern auftauchten, sind theils ungenau, theils gänzlich unzutreffend gewesen. Von maßgebender Seite erhalten wir eine genaue Aufstellung der Zeiteintheilung für die Tage der Anwesenheit des erlauchten Gastes und können vorweg erwähnen, daß der Ankunft Allerhöchstdesselben in Reval am 17. August gegen 10 Uhr Vormittags — soweit Wind und Wetter eine solche Vorausberechnung zulassen — entgegengesehen wird, das Eintreffen daselbst also nicht schon in der Nacht vom 16. zum 17. August stattfindet. Während auf der Rhede von Reval drei russische Eskadres die ankommenden deutschen Schiffe mit Salut empfangen werden, stehen an der Landungsstelle zur Begrüßung Sr. Majestät als Ehrenwache — mit den direkten Vorgesetzten und der Regimentsmusik nebst Fahne am rechten Flügel — eine Kompagnie des Wyborg'schen Infanterie-Regiments sowie eine Abtheilung des Petersburger Grenadier-Regiments, welche beide bekanntlich Se. Majestät den deutschen Kaiser zum Chef haben. Der Allerhöchste Herr wird hier von dem Kommandirenden der Gardetruppen, Sr. kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Wladimir, an der Landungsbrücke empfangen. Zur Begrüßung werden von der deutschen Botschaft in Petersburg dort zugleich anwesend sein: der Botschafter General der Infanterie und General-Adjutant von Schweinitz mit dem Grafen Pourtalès und dem Militär-Bevollmächtigten Obersten und Flügel-Adjutanten von Villaume, sowie die Spitzen der Revaler Zivilbehörden. Die Mittheilungen über einen mehrstündigen Aufenthalt Sr. Majestät in Reval werden durch die uns von zuständiger Seite zugehende Nachricht widerlegt, wonach der Kaiser und König nach den üblichen Vorstellungen und vielleicht noch der Entgegennahme der Adresse der deutschen Kolonie daselbst mit den Herren Seines Gefolges und den zum Empfange in Reval anwesenden distinguirten Persönlichkeiten mittels Sonderzuges um 12 Uhr Mittags die Reise nach Narwa fortsetzen und daselbst gegen 5 Uhr Nachmittags eintreffen wird. Hier findet dann großer Empfang statt, zu welchem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. In Narwa ist für die Ankunft des hohen Gastes ein eigener Bahnhof in der Nähe der Polewzew'schen Villa, welche des Kaisers und Königs Majestät bewohnen wird, erbaut und das Geleise bis zu demselben verlängert worden. Erwähnenswerth dürfte es wohl noch sein, daß der Staatssekretär a. D. Polewzew seine vier Villen, vollständig fürstlich eingerichtet, für die Tage der Anwesenheit des deutschen Kaisers dem Zaren zur Verfügung gestellt hat und daß Kaiser Wilhelm während Seiner Anwesenheit in Narwa der Gast Sr. Majestät des Kaisers Alexander, nicht etwa, wie in deutschen Blättern gemeldet wurde, des Herrn Polewzew sein wird.

Obwohl sich die bevorstehenden Manöver von Narwa bis in die Gegend von Krasnoje-Sselo hinziehen werden, wird es den Majestäten doch nicht möglich sein, den Nachtaufenthalt jedesmal im Manövergelände zu nehmen, weshalb in den ersten Tagen der Truppenübungen nach beendigtem Tagesmanöver stets die Rückkehr der allerhöchsten Herrschaften nach Narwa erfolgen und bei Anbruch des nächsten Tages wieder die Fahrt zu den manövrirenden Truppen stattfinden wird. Dies wird bis zum 21. August der Fall sein, an welchem Tage das Gros der letzteren bei Gomantowo ein Zeltlager bezieht und Rast hält, während zugleich die vorher in Aussicht genommenen Dislokationen sich vollziehen. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Alexander werden für diesen Tag in der Umgegend von Gomantowo Nachtquartier nehmen und am 22. August den Schlußmanövern folgen, um dann nach Peterhof zu fahren, wo die Appartements für des deutschen Kaisers und Königs Majestät im linken Flügel des großen kaiserlichen Schlosses hergerichtet sind.

Hieraus erhellt, daß in Krasnoje-Sselo ein Aufenthalt Kaiser Wilhelms nicht in Aussicht steht. Es wird dort auch keine Parade sämmtlicher Lagertruppen — von der früher verschiedene Zeitungen berichteten — stattfinden.

Se. Majestät der Kaiser und König gedenkt am 24. August von Peterhof aus über Kronstadt die Rückreise nach Deutschland anzutreten. Das Zivilkabinet Sr. Majestät und einige Herren des Militärkabinets treffen bereits Freitag, den 15. d. Mts., mit dem Kourierzuge um 1 Uhr 40 Minuten Nachmittags hier ein. Die Pferde aus dem kaiserlichen Marstall in Berlin sind schon heute hierselbst mit der erforderlichen Begleitung in St. Petersburg angelangt. Seitens der kaiserlich russischen Marstall-Verwaltung sind zahlreiche Pferde und Hofequipagen bereits vor einigen Tagen nach Narwa dirigirt worden.

Deutschland.

C **Berlin**, 15. August. Am 22. Juli hatten wir gemeldet, daß dem preußischen Landtage in seiner nächsten Session wahrscheinlich der Entwurf eines Volksschulgesetzes, sowie der einer Landgemeindeordnung und eine solche über die Reform der direkten Steuern zugehen würden. Verschiedene Blätter glaubten die Mittheilung bezweifeln zu sollen. Heute schreibt nun der „Reichs- und Staats-Anzeiger":

„Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen wird beabsichtigt, dem Landtage unmittelbar bei seinem Zusammentritt außer den Entwürfen eines Volksschulgesetzes und einer Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie die Vorlagen wegen der Reform der direkten Steuern zur Berathung vorzulegen."

Der „Reichs-Anzeiger" fügt hinzu, man werde hoffen dürfen, daß es auf diese Weise gelingen wird, die erwähnten bedeutungsvollen Reformgesetze in der nächsten Session des Landtages zur Verabschiedung zu bringen.

— Die Kaiserin begab sich gestern Abend um 7 Uhr 5 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge von hier nach Potsdam, stattete nach erfolgter Ankunft daselbst zunächst der Erbgroßherzogin von Oldenburg im Schlosse Glinicke einen längeren Besuch ab und fuhr alsdann von dort aus weiter nach dem Neuen Palais, um dort für die nächste Zeit wiederum Wohnung zu nehmen. Dort werden, wie schon erwähnt, Ende dieses Monats auch die kaiserlichen Prinzen von Rügen zurückerwartet.

— Die in nächster Zeit bevorstehenden Begegnungen Kaiser Wilhelms mit den Herrschern von Rußland und Oesterreich-Ungarn werden von der öffentlichen Meinung aller betheiligten Länder als politisch hochbedeutsame Ereignisse, und zwar als werthvolle Friedensbürgschaften gefeiert. Niemand, der auf ehrlichem und vorurtheilsfreiem Beobachterstandpunkte steht, denkt daran, auch nur den leisesten Zweifel in die Lauterkeit der von den drei Kaisern gehegten friedfertigen Gesinnungen zu setzen, oder von den persönlichen Bemühungen der Monarchen eine andere als der Erhaltung von Ruhe und Ordnung auf internationalem Gebiete günstige Wirkung vorherzusehen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn erscheinen als Mitglieder des Dreibundes zum Schutze der Friedenssache gleichsam offiziell verpflichtet; Rußland steht zwar außerhalb dieses Bundes, aber keineswegs in einem feindlichen Gegensatze zu demselben. Auch die russische Politik bewegt sich grundsätzlich in friedlichen Bahnen, und diese Gleichartigkeit der Bestrebungen ist es, welche die öffentliche Meinung mit herzlicher Sympathie und vollkommener Zuversicht auf das bevorstehende Zusammentreffen der Monarchen blicken läßt.

— Amtlicher Nachweisung zufolge sind im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats Juli 1890 an Wechselstempelsteuer 2,597,543.05 Mark oder 195,000.90 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres vereinnahmt worden.

— Die oberfränkische Handels- und Gewerbekammer richtet an die baierische Regierung die Bitte, die Einführung des Zonentarifs für den Personenverkehr auch auf den baierischen Staatsbahnen in Erwägung zu ziehen, sobald die Doppelgeleise durchgeführt sind.

— Einer Mittheilung zufolge, welche der „Köln. Volks-Ztg." zugeht, hat die englische Regierung das Konsulat in Tönning um Mittheilung über den gegenwärtigen Stand der Seuchenverhältnisse in Schleswig-Holstein ersucht.

— Wie wir schon mitgetheilt haben, liegt es in der Absicht, einheitliche Kontrollvorschriften über die Verwendung von steuerfreiem Branntwein zu Heilzwecken für das ganze deutsche Reich zu erlassen. Gegenwärtig herrscht auf diesem Gebiete unter den einzelnen Bundesstaaten die größte Mannigfaltigkeit. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch der Reichstag in die Lage kommen, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Die vom 25. bis 28. August in Rostock stattfindende Generalversammlung des deutschen Apothekervereins nämlich wird sich u. A. über die Petition an den Reichstag schlüssig machen, in welcher an den letzteren die Bitte gerichtet wird, dahin zu wirken, daß der zu Heil- u. s. w. Zwecken verwandte Branntwein der ursprünglichen Absicht des Gesetzgebers gemäß von der Verbrauchsabgabe gänzlich befreit bleibe. Als geeignetes Mittel zur Erreichung dieses Zieles wird dabei die Kontingentirung des Jahresbedarfs an Branntwein vorgeschlagen, wie sie im Großherzogthum Baden und in Elsaß-Lothringen besteht.

Kiel, 14. August. Se. Majestät der Kaiser hat auf eine Immediat-Vorstellung der Oberhofmeisterin Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich, Freifrau von Seckendorff, dem hiesigen Mutterhause zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen in Kiel, zur Bestreitung der Kosten des Neubaues des Hospitals und des Operationssaales eine Beihülfe von 5000 Mark aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds bewilligt.

Aus **Kiel**, 14. August, schreibt man der „Nat.-Ztg.": Das in der Nordsee vermißte Torpedoboot hatte leichte Havarie an der Maschine und kam in Folge dadurch behinderter Fahrt vom Flottillenverbande in der Nacht ab. Ein Divisionsboot wurde von der Flottille auf Suche zurückgeschickt, jedoch konnte das havarirte Torpedoboot seine Fahrt ohne Unfall fortsetzen und kam heute Mittag hier in Kiel noch vor der Flotille an, so daß also alle Befürchtungen gegenstandslos wurden. Das Abkommen des havarirten Bootes Nachts ist namentlich bei dem schlechten Wetter und der schweren Sichtbarkeit der Boote leicht zu erklären. Nicht ein Ersatzboot war von hier abgegangen, sondern dies war ein von hier nach Swinemünde als Depeschenboot für die Kaiserreise entsandtes Torpedoboot, daher der Irrthum.

Einige Bemerkungen über unsere Torpedoboote sind bei dieser Gelegenheit vielleicht nicht ohne Interesse. Dieselben fahren gewöhnlich vorsichtshalber zu je zweien, jedoch ist in dunkler Nacht ein Auseinanderkommen derselben nicht ausgeschlossen, zumal die Boote schwarz und duff (nicht blank) gestrichen sind, um aus kriegstaktischen Gründen ihre Sichtbarkeit auf ein Minimum zu reduziren. Bekanntlich haben unsere deutschen Torpedoboote noch keinen einzigen ernsten, zu Verlusten führenden Unfall erlitten, was eben so sehr ihrer ausgezeichneten Bauart, wie ihrer Führung zu verdanken ist. Von den bei der Torpedoflottille befindlichen Schichau-Booten besitzen wir 64 in einer Größe von 85 Tonnen Deplacement bei 39 Meter Länge, 4,8 Meter Breite und 2 Meter Tiefgang; die Maschinen haben 900 Pferdekräfte, treiben eine dreiflügelige, möglichst tief gelagerte und unter die Kiellinie hinabreichende Schraube, so daß auch in sehr bewegter See dieselbe stets noch im Wasser arbeitet; sie sind aus Stahl gebaut, in den Jahren 1883—89 vom Stapel gelaufen, machen 19—22 Seemeilen Fahrt in der Stunde und habe je 2 leichte Geschütze. Die aus 1 Offizier und ca. 15 Mann bestehende Besatzung hat bei der Kleinheit der Fahrzeuge sehr anstrengenden Dienst. Es ist, da diese Fahrzeuge ganz ausschließlich auf ihre Maschinenkraft angewiesen sind, um unter allen Wellenverhältnissen steuern und somit gefährliche Situationen durchhalten zu können, klar, daß ein Bruch wesentlicher Maschinentheile, der die Maschine zum Stillstand bringt, diese Fahrzeuge völlig wehrlos den Wellen preisgeben kann.

Demselben Blatte wird ferner gemeldet:

Kiel, 15. August. Die Mittheilung über das zeitweise Abhandenkommen eines Torpedobootes war durchaus richtig. Als die Torpedoflottille Sonntag Nachts 12 Uhr von Helgoland abfuhr, hatte das Torpedoboot S 11 Verzögerung beim Ankerlichten und verfehlte in dickem Wetter den Anschluß an die Flottille. Das von dieser zurückgesendete Divisionsboot D 1 fand S 11, und beide dampften, die Flottille im Nebel verfehlend, um Skagen durch den großen Belt nach Kiel, wo sie vor der Flottille eintrafen.

Kuxhafen, 14. August. Die Feier am Grabe der in der Helgoländer Schlacht 1864 Gefallenen ist sehr würdig verlaufen. Das Offizierkorps der deutschen Marine stiftete einen prächtigen Kranz. Der Kapitän des österreichischen Panzerschiffes „Kronprinzessin Stefanie", Schellander, hielt eine markige, ergreifende Rede. Der Ort ist reich geflaggt. Vom Kriegsschiff „Mars" nahm die ganze Besatzung an der Feier Theil.

Wiesbaden, 15. August. Dem „Rhein. Kur." meldet man aus dem Haag: Die Gerüchte über schlechteres Befinden des Königs der Niederlande und Abnehmen der Kräfte sind unbegründet. Der König beschäftigt sich in gewohnter Weise mit Regierungsangelegenheiten, läßt jedoch größere Ruhepausen eintreten als bisher. An Stelle der in letzter Zeit oft bemerkbaren Niedergeschlagenheit ist sogar eine große Munterkeit getreten. Seine Eßlust ist ausgezeichnet, das chronische Uebel kaum fühlbar.

Hamburg, 14. August. Zu der morgen stattfindenden Feier des 150. Geburtstages des „Wandsbecker Boten", Matthias Claudius, wurde heute an einem Hause der Hamburger Straße in Wandsbeck eine Marmortafel angebracht mit der Inschrift: „An dieser Stätte wohnte Matthias Claudius 1781—1814."

Koblenz, 14. August. In einem Steinbruch bei Entirch verunglückten gestern drei Arbeiter durch Herabstürzen eines Felsstückes. Einer derselben, ein Schachtmeister aus Merl, blieb sofort todt, die beiden anderen wurden schwer verwundet.

Oldenburg, 15. August. Bei einer Fahrt unseres Großherzogs nach Friesoythe scheuten in Folge von Böllerschüssen beim Empfang die Pferde und gingen durch. Der Wagen gerieth in einen Graben und wurde vollständig zertrümmert. Der Großherzog blieb unverletzt. Hofmarschall Heimburg brach einen Arm.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. August. Der Empfang der Berliner Sängerschaft gestaltete sich überaus festlich und erhielt den Charakter einer erhebenden nationalen Kundgebung. Die Bahnhofshalle, welche reich mit Fahnen und Wappen aller deutschen und österreichischen Länder geschmückt ist, war bereits vor der Ankunft des Sonderzuges aus Berlin von einer festtäglich gekleideten Volksmenge gefüllt und bot ein sehr lebendiges Bild, das sichtlich von freudiger Feststimmung durchweht war. Auf der Empfangsseite der Halle ließ die Nikolsburger Veteranenkapelle heitere Weisen ertönen; ferner hatten sich zur Begrüßung der Sangesbrüder aus der deutschen Reichshauptstadt der Leopoldstädter Männergesangverein, der Gesangverein Vindobona und die Ottakringer Liedertafel mit Fahnen eingefunden. Während des langsamen Einfahrens des Zuges intonirte die Kapelle einen Festmarsch. Hundertstimmige herzliche Hochrufe ertönten, Hüte und Tücher wurden von den zahlreichen anwesenden Herren und Damen geschwenkt, die Thüren der Koupees öffneten sich rasch, und die Sänger mit Frauen und Töchtern entstiegen denselben, gleichfalls unter Hüteschwenken und Hochrufen. Nachdem die Gäste gegenüber den zum Empfange erschienenen Wienern Aufstellung genommen hatten und der erste Jubel einigermaßen verklungen war, betrat Reichsrathsabgeordneter Professor Fuß die improvisirte Estrade, um die deutschen Sangesbrüder zu begrüßen. Entblößten Hauptes stand die Menge und der Redner begann: „Ich begrüße Namens des Festausschusses die lieben Gäste und drücke meine innige Freude aus, die Berliner in Wien willkommen heißen zu können. Aus dem herzlichen Jubel, der Ihnen hier entgegenklingt, mögen Sie erkennen, daß Sie nur scheinbar die Grenzfähle eines fremden Reiches überschritten haben und daß die Bewohner der Ostmark sich doch eines Sinnes, eines Blutes und eines Herzens fühlen mit den Brüdern im Reiche. Auch wir Oesterreicher wollen den heiligen Graal so hüten, wie er im großen deutschen Volke gehütet wird! Als unlöslich wurde die Verbrüderung der beiden Heere und die Freundschaft der beiden Völker von ihren Herrschern bezeichnet, und diese Worte werden durch die Empfindungen des österreichischen Volkes, durch den Enthusiasmus, den die Wiener Ihnen entgegenbringen, durch den Empfang, den sie Ihnen bereiten, bekräftigt. Wir fühlen uns ja doch, was auch die Politik, die uns heute nicht berührt, je sagen mag, mit Ihnen als Söhne einer Mutter. Wir sind und bleiben Deutsche, nicht für zehn und hundert Jahre; wir bleiben, und dessen dürfen Sie versichert und gewiß sein, Deutsche mit Ihnen für die Ewigkeit!" Nachdem die Musikkapelle mit Festesklängen eingefallen war, ertönten vielfache rauschende Hochrufe auf die lieben Gäste. Endlich hatte sich der herzliche Trubel und Jubel gelegt, und der Vorsitzende der Berliner Sängerschaft Runge erwiderte auf die Ansprache von Fuß ungefähr Folgendes: „Im Namen der Berliner Sängerschaft drücke ich Ihnen, liebwerthe Freunde, den herzlichsten Dank für diesen warmen brüderlichen Empfang aus und für die innigen Worte des Vorredners, herzlichen Dank auch für die viele Mühe und Sorge, welche Sie sich um das Zustandekommen und um das Gelingen des schönen Festes gegeben haben. Wenn die Anzahl der Berliner Sänger auch klein ist, so seien Sie doch versichert, daß ich Ihnen den wärmsten Gruß von all' den tausenden Sängern Berlins bringen darf, denen es nicht möglich ist, hierher zu kommen in das schöne, liebe Wien. Den schönen Festspruch, welcher über dem Eingange der Münchener Festhalle prangte, der gleiche Hoffnungen und gleiche Herzen den Oesterreichern und den Deutschen im Reiche zuschrieb, möchte ich Ihnen heute hier zurufen! Unser Festspruch möge Ihnen dafür das Gelöbniß ablegen, daß wir eines Zieles sind mit Ihnen für immer und immerdar!" Die Berliner sangen nun ihren Wahlspruch und brachten stürmische Hochrufe auf die Wiener Sänger und auf die Wiener und Oesterreicher überhaupt aus. Die Musikkapelle fiel mit einem Marsche ein und der Zug setzte sich unter der Vorantragung der Fahne der Berliner Sängerschaft in Bewegung und marschirte zum Rathhause, wo die Fahne übergeben wurde. Mit den Berliner Sängern kam auch die kaufmännische Liedertafel aus Hamburg, welche zugleich mit den Sangesbrüdern aus der deutschen Reichshauptstadt empfangen wurde.

Wien, 15. August. Alle Blätter bringen Begrüßungsartikel den deutschen Sängern; dabei wird der deutsche Charakter Wiens und das innige Bündniß Oesterreichs mit dem deutschen Reiche besonders hervorgehoben. Die Stadt ist festlich geschmückt, der Fremdenzuzug sehr lebhaft. Nach den getroffenen Arrangements dürfte der Festzug der Sänger zur Sängerhalle sich imposant gestalten. Leider ist das Wetter trübe; gegen 9 Uhr ist ein Gewitter niedergegangen und die Wolken hängen noch immer tief. Da sich der Festzug jedoch erst gegen 4 Uhr in Bewegung setzt, ist es immerhin möglich, daß der Himmel sich bis dahin klärt. Gestern Abend gab der Wiener Männergesang-Verein den Sängergästen aus Königsberg, Köln und Dresden ein Begrüßungsfest, bei dem es hoch herging und exquite musikalische Vorträge zu Gehör gebracht wurden.

Wien, 15. August. (W. T. B.) Anläßlich der Reise Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm nach Rußland erklärt des „Fremdenblatt", die Freunde des Friedens könnten dieser Reise nur mit Befriedigung gedenken. Die persönliche Begegnung der beiden Herrscher werde nicht ohne Einfluß auf die friedliche Ausgestaltung der Verhältnisse Europas bleiben. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm werde, was aus den jüngsten bedeutsamen Kundgebungen des Zaren, welche warm und feierlich dessen Friedensliebe betont hatten, hervorgehe, mit der Ueberzeugung heimkehren, daß auch in den maßgebenden Kreisen Rußlands Niemand an ein gewaltsames Eingreifen in den Gang der Weltgeschichte denke. Der Kaiserbegegnung in Rußland werde die Begegnung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef in Schlesien folgen, welche gleichfalls als eine werthvolle Bekräftigung der Hoffnung auf die Erhaltung der Völkerruhe erscheine. Es sei selbstverständlich, daß bei dieser zweiten Kaiserbegegnung sich die Reflexe der in Rußland stattgefundenen geltend machen dürften.

Prag, 14. August. Die „Narodni Listy" weisen die von dem offiziösen „Fremdenblatt" angeregten neuen Berathungen zwischen den Altczechen und Deutschen zurück. Wenn Rieger, Mattusch und Zeithammer mit Plener und Schmeykal nochmals zu einer Konferenz zusammentreten sollten, so werde der letzte Rest der Altczechen von ihnen abfallen. Die Czechen würden niemals von der Minderheit im Lande ihr Recht erbetteln. Sogar die Klerikalen halten es für eine Beleidigung, die Gewährung der czechischen Amtssprache als Zugeständniß für den Ausgleich aufzufassen.

† **Graz**, 14. August. Beim Hochofenbau der Alpine Montangesellschaft in Donawitz stellten die Arbeiter wegen nicht bewilligten Stücklohns die Arbeit ein, nahmen dieselbe jedoch wieder auf, als mit Entlassung gedroht wurde.

Der Verkehr in den überschwemmten Gegenden Obersteiermarks ist vollständig ins Stocken gerathen; viele Werke haben wegen unmöglicher Kohlenzufuhr den Betrieb eingestellt.

Frankreich.

Paris, 12. August. Paul de Cassagnac widmet dem Zaren anläßlich dessen Reskriptes an den Kriegsminister einen durch Sachkenntniß nicht getrübten, von dem größten Enthusiasmus überfließenden Artikel, dessen Plumpheit nur durch die innere Verlogenheit überboten wird:

„Es ist eine sehr große und sehr edle Gestalt", schreibt er in der „Autorité", „die Alexander's III., Kaisers von Rußland. Unter allen Souveränen der Welt erscheint er als der imposanteste durch die Offenheit seines Geistes und die Güte seines Herzens. Als einfacher Bürger würde er die Achtung, die Hingebung, die Ehrfurcht einflößen. Als Souverän flößt er Bewunderung ein. Nie entfällt ein unnützes Wort seinem Munde. Und Alles, was er sagt, trägt den Stempel der Wahrheit, Alles, was er thut, hat nur einen Beweggrund, die Ehre. Er ist die gekrönte Tugend. In unserer Erinnerung sehen wir nur einen Fürsten, der regiert hätte, wie Alexander III.; es ist ein Fürst, der nicht der unserige war, von dem allein man aber sagen kann, er sei König gewesen, ohne zu herrschen: wir meinen den Grafen von Chambord (!). Dieses Reskript ist, gleich Allem, was von Alexander III. kommt, über das Banale erhaben und verbreitet einen wahren Wohlgeruch von Originalität. Die Ansichten sind weit, der Gedanke erhaben und das Ganze bestätigt das, was man von dem festen, schon oft bekundeten Willen des Kaisers weiß, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten, so lange dies in seiner Macht ist. Alle persönlichen Opfer wird er bringen. Seiner Eigenliebe, seiner berechtigten Empfindlichkeit wird er kein Gehör schenken. Seine hochherzige Haltung, seine unerschütterliche Kühle in dem bulgarischen Handel beweisen dies glänzend. Es giebt nur einen Appell, dem gegenüber er nicht taub bleiben kann, ein Appell an die nationale Ehre, die Ehre Rußlands ... Der Gedanke stellt sofort einen Vergleich zwischen dem russischen und dem deutschen Monarchen an, der nicht zu Gunsten Wilhelm's ausfällt. Für den deutschen Kaiser muß die Armee den Krieg vorbereiten. Für den russischen Kaiser dient sie einzig und allein zur Aufrechterhaltung des Friedens. In Deutschland geht die Armee vor Allem, überfluthet Alles, nimmt Alles für sich in Anspruch. In Rußland darf die Armee sich nur im Verhältniß mit den anderen Zweigen des nationalen Lebens entwickeln und verbessern. So ist denn auch Deutschland nur eine große Kaserne; (?) Rußland hingegen bleibt ein großes Volk. Alexander III. wird einen hervorragenden Platz in der Geschichte einnehmen.

Er hat sein Volk emanzipirt, ihm alle weisen und nützlichen Freiheiten gegeben. Er hat die absolute Gewalt, deren er sich erfreut, durch eine unerschöpfliche Humanität zu mildern gewußt. Und zur gegenwärtigen Stunde verdankt Europa es ihm allein (?), daß es nicht in einem von den Brandstiftern (?) des Dreibundes angesteckten Flammenmeer steht, und ihm allein verdankt es Frankreich, daß es sich von seinen Niederlagen erholen konnte, ohne eine letzte Vernichtung befürchten zu müssen. Demnach werden ihn die Worte tiefen Dankes und der Bewunderung eines Volkes nicht überraschen, das gelegentlich wie in der berühmten Hymne „Das Leben für den Zar" geben kann."

Paris, 13. August. Ein Reporter des „Matin" hat den aus Berlin zurückgekehrten Dr. Cherrin, einen der hervorragendsten Schüler des Dr. Bouchard, über den internationalen Mediziner-Kongreß ausgefragt und von demselben nachstehende Auskünfte erhalten:

„Wir sind in Berlin sehr gut, ja zu gut aufgenommen worden. Es war übrigens leicht vorauszusehen, daß man Alles gut finden würde, was wir thun, vorschlagen und mittheilen könnten. Die Deutschen spendeten wie auf ein ausgegebenes Losungswort ohne Prüfung (!) und ohne Diskussion Beifall."

„Der Enthusiasmus war also nach Ihrer Ansicht ein erheuchelter?"

„Das sage ich nicht. Wenn die Russen oder die Oesterreicher sprachen, blieben die Deutschen kühl, war es aber ein Franzose, dann klatschten sie lebhaft Beifall. Bei jedem Anlaß, manchmal auch ohne jeden Anlaß legten sie ihre freundschaftlichen Gefühle an den Tag. Kaum hatte der General-Sekretär bei Eröffnung des Kongresses unter den gesammten Delegationen die Worte „französische Republik" ausgesprochen, als von Seiten der Deutschen enthusiastischer Beifall gespendet wurde. Bei jeder Gelegenheit räumte man den Franzosen den Ehrenplatz ein. So waren auf einem von einem gewissen, sehr bekannten deutschen Bankier gegebenen Diner die zwei Ehrenplätze von Dr. Bouchard und Dr. Ollier aus Lyon besetzt, welchen die Deutschen als den größten Chirurgen unseres Landes ansehen. Desgleichen auf dem Bankett der inneren Medizin: Dr. Bouchard nahm den Ehrenplatz ein und ich saß ihm gegenüber, obwohl ich gar kein Anrecht darauf hatte. Auf diesem Bankett hielt ein berühmter deutscher Professor, Dr. Leyden, eine Rede, welche hervorgehoben zu werden verdient. Die ersten fünf Sätze enthielten das Wort: Frieden. Dr. Leyden versicherte, die Deutschen wünschten nur den Frieden. Man überhäufte uns mit Empfängen. Die Delegirten wurden in Potsdam im Muschelsaale empfangen und hier hatte der Reichskanzler von Caprivi eine lange Unterredung mit Dr. Bouchard, welcher hierüber nur das Eine mittheilte, daß Herr von Caprivi wunderbar französisch spricht."

„Was halten Sie von den deutschen Aerzten?"

„Man sagt oft, die Deutschen geben ihr ganzes Geld für ihr Heer aus. Das ist nicht richtig, wenn ich nach ihren Laboratorien urtheile. Ich frage mich, wo sie die Summen hernehmen konnten, welche diese ihr gekostet haben. Die arbeitsamen Deutschen gehen anders vor als wir. Sie sind Analysten, welche die kleinen Dinge und Vorgänge suchen. Wir hingegen suchen als Synthetisten die allgemeinen Wahrheiten, die Formeln der Dinge und müssen daher oft den Deutschen ihre Arbeiten und Entdeckungen entnehmen. . . . Die deutschen Hospitäler sind sehr gut eingerichtet. Die Deutschen sind so gescheidt, nicht, wie wir, Baudenkmäler zu errichten. Sie bauen in einer weiten Ebene einzelnstehende Pavillons aus Ziegeln. Das ist bequem, hygienisch und wohlfeil!"

„Wie verhielt sich Dr. Virchow?"

„Dr. Virchow war mit uns sehr liebenswürdig. Ich für meinen Theil konnte mich über ihn nur lobend aussprechen. Ich hatte drei Mittheilungen zu machen, welche ich mit Experimenten begleiten wollte. Dr. Virchow stellte mir zu diesem Behufe sein Laboratorium zur Verfügung. Er hat sich übrigens über seinen bekannten Artikel auf einem Bankett ausgesprochen, das wir am Sonnabend dem Dr. Bouchard zu Ehren gaben und zu dem wir ihn geladen hatten. Beim Nachtisch hielt Herr Virchow eine Rede, in der er auf den Artikel anspielte und sagte, er habe vor dem Kriege in Frankreich gelebt, dieselben berühmten Lehrer gehabt, wie wir, und verdanke diesen einen Theil seines Wissens. Er fügte hinzu, er habe nie Frankreich zu schmähen beabsichtigt, man könnte diesbezüglich seine Reden im Parlament nachsehen, in welchen er verlangte, daß man die Besiegten nicht erdrücke und sich im Siege zurückhalten müsse . . . Er schloß mit den Worten: „Aujourd'hui, je suis libre de toute calomnie." Der Satz ist nicht französisch, aber Dr. Virchow spricht unsere Sprache schlecht. Ich habe mir den Wortlaut gemerkt, denn ich finde die Phrase hübsch. Dr. Virchow wollte sagen, er sei nunmehr befreit."

„Die Plenarversammlungen brachten, wie in allen Kongressen, nichts Neues. Die ganze Arbeit wurde in den Sektionen verrichtet und die daselbst gemachten Mittheilungen sind höchst interessant und lehrreich. Im Großen und Ganzen: Ausgezeichneter Empfang und sehr würdevolle Haltung der französischen Delegation."

Wie man sieht, hat Dr. Cherrin die Farben sehr dick aufgetragen. Gewiß ist man in Berlin ganz besonders den Franzosen in jeder Weise entgegengekommen; daß aber die Gastfreundschaft in Kriecherei, wie es nach der Schilderung Cherrins den Anschein hat, ausartete, ist einfach eine Unwahrheit. Herr Dr. Cherrin gehört eben zu der großen Mehrzahl seiner Landsleute, die sich von dem Fehler nationaler Selbstüberhebung nicht frei machen können. Hoffentlich haben die übrigen französischen Kongreßtheilnehmer eine andere Anschauung über den liebenswürdigen Empfang in der deutschen Reichshauptstadt heimgebracht, als Dr. Cherrin.

Paris, 14. August. Der Seine-Präfekt hatte unlängst das Mitglied des Pariser Gemeinderaths Caumeau mit der Vertretung der französischen Hauptstadt bei einer Preisvertheilung in einer höheren Lehranstalt betraut. Nun berichten die heute vorliegenden Pariser Blätter über ein vorgestern erfolgtes Renkontre zwischen „Possibilisten" und Anarchisten, in deren Namen eben dieser Herr Caumeau die Internationale feierte. „Die Zeit der akademischen Vorträge ist vorüber", äußerte dieser Jugenderzieher, der auch bei der erwähnten Preisvertheilung eine durchaus revolutionäre Ansprache an die Schüler richtete, „es ist nunmehr Zeit, von den theoretischen Beschlüssen zum Handeln überzugehen." Von den Mitgliedern der Regierung sprach er als von Leuten, die „gehängt zu werden verdienten". Caumeau faßte schließlich das Programm seiner Parteigenossen dahin zusammen: „Je mehr die Bourgeois sich als Kanaille (!) erweisen, je elender die Richter sich zeigen werden, desto mehr nähern wir uns der Revolution, und das wünsche ich von ganzem Herzen." An Deutlichkeit läßt diese Sprache eines Vertreters der französischen Hauptstadt sicherlich nichts zu wünschen übrig; die Männer der Pariser Kommune konnten auch nicht kräftiger sprechen.

Paris, 15. August. Die Session der Generalräthe beginnt am Montag. Von den Ministern sitzen Roche und Rouvier in den Generalräthen.

Der russische Kriegsminister Wannowski ist gestern über Köln nach Petersburg zurückgereist.

Zu französischen Kommissaren der Abgrenzungs-Kommission für die Sudan-Territorien sind ernannt der Unterstaatssekretär Hunot und Haußmann, Kabinetschef im Kolonialministerium. Die Kommission tritt sofort nach Veröffentlichung des Ernennungs-Dekrets zusammen.

Der Gesundheitsrath von Tunis beschloß, ein Lazareth auf der Insel Zembra für die Mekkapilger einzurichten; eine achttägige Quarantäne wird allen jenen Pilgerzügen auferlegt, bei denen auf der ganzen Rückreise kein Krankheitsfall vorgekommen ist; alle übrigen haben eine zwölftägige Quarantäne durchzumachen, vom Tage des letzten Todesfalles ab gerechnet. Zembra wird mit einem Truppen-Kordon umgeben.

Paris, 15. August. (W. T. B.) Der Prinz von Wales ist gestern Abend in Calais gelandet und hat sofort die Reise nach Frankfurt a. M. und Homburg fortgesetzt.

Der Präsident Carnot wird sich am Montag nach La Rochelle zur Einweihung des neuen Hafens begeben und am Mittwoch nach Fontainebleau zurückkehren.

Anläßlich der heutigen Feier des Napoleons-Tages werden von dem imperialistischen Zentral-Komitee mehrere Banketts veranstaltet. Das Hauptbankett findet im Saale Wagram statt; demselben wird der ehemalige Präsident des Staatsrathes, Boinvilliers, als Delegirter des Prinzen Viktor präsidiren.

Paris, 15. August. (W. T. B.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtige die Regierung, der Kammer demnächst die Herabsetzung des gesetzlichen Zinssußes von 5 Prozent auf 4 Prozent vorzuschlagen.

Schweiz.

Bern, 15. August. Ein gewisser L. v. Ganting aus Bern, welcher sich früher in Wien aufhielt und von dort Anfangs 1890 wegen Betrügereien flüchtig wurde, hat mit Hülfe eines gestohlenen Siegels der Universität Bern gewerbsmäßig Doktordiplome der hiesigen philosophischen Fakultät gefälscht. Die Fakultät warnt offiziell Jedermann mit dem Hinweis, daß ihr Doktortitel lediglich in Bern durch ein vor der Fakultät abgelegtes Examen erworben werden kann.

Italien.

Rom, 15. August. (W. T. B.) Ein heftiger Sturm, verbunden mit Hagelschlag, verheerte gestern Nacht einen großen Theil der Umgebung von Pavia, gegen 15 Ortschaften wurden davon betroffen, die Reisfelder wurden gänzlich vernichtet. Auch in der Provinz Mantua wurden 4 Ortschaften von Hagelschlag heimgesucht. Der am Eigenthum angerichtete Schaden ist ein sehr großer, durch entwurzelte Bäume wurden auch mehrere Personen verletzt.

Großbritannien und Irland.

London, 15. August. Der „Standard" meldet aus Petersburg, die Regierung beabsichtige, russische Münzen in Finnland einzuführen und allmälig die finnischen Münzen abzuschaffen. Aus Polen und Südrußland habe eine umfangreiche Auswanderung nach Amerika begonnen.

Die Vertagung des Parlaments ist endgültig auf nächsten Montag angesetzt.

Aus Cardiff wird den „Times" telegraphirt: Agenten bereiten einen allgemeinen, alle Gewerke umfassenden Aufstand vor, die Führer der Dockarbeiter leiten die Vorbereitung; doch hofft man, die schwersten Folgen durch die eben herbeigeführte Versöhnung der Eisenbahnarbeiter abzuwenden.

Man meldet aus Kairo: In Jeddah sind gestern 43, in Mekka 34 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Zwischen der internationalen Gesundheitskommission und der egyptischen Behörde brach ein Streit bezüglich der auf die Quarantänemaßregeln zu verwendenden Gelder aus, in Folge dessen ist eine Anzahl Vorsichtsmaßregeln wider die Cholera theils unterlassen, theils aufgehoben.

Die anglo-portugiesische Konvention ist gestern unterzeichnet worden. Portugal gesteht England Matabele und Maschonaland südlich vom Zambesi zu. Nördlich vom Zambesi behält Portugal nur eine Zone um Zambo. Das ganze Barotse- und Banganelaland erhält England, ebenso das Westufer des Nyassasees und des Chire bis Ruo. Das Land zwischen dem Ostufer des Nyassasees und der Küste, ebenso wie das Quellenland des Zambesi bleibt Portugal, aber Portugal erkennt die freie Schifffahrt auf dem Zambesi an. Die Abgrenzung im Westen und Norden erscheint um so schwieriger, als die Regierung des Kongostaates jetzt Anspruch auf Lunda erhebt, so daß ein endgültiges Abkommen eine vorherige Verständigung zwischen Portugal und dem Kongostaat voraussetzt.

London, 15. August. Der Streik der Eisenbahnbeamten in Wales ist durch die Annahme der Bedingungen des Personals beigelegt worden. Heute wird jedoch wieder der Ausbruch eines Dutzends wichtiger Einzelstreiks gemeldet, welche die Schifffahrt der westlichen Häfen und den Eisenbahnverkehr Irlands lahmlegen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 12. August. In Carljohansvärn, Hauptstation der norwegischen Flotte, werden in dieser Woche einige interessante Schießübungen vorgenommen. Die Scheibe stellt einen Theil der Schiffsseite des in Bau begriffenen Kriegsschiffes „Viking" vor und ist, gleichwie das genannte Schiff, mit Zellen ausgestattet, welche längs der Seite des Fahrzeuges in der Wasserlinie angebracht und mit Cellulose vollgepfropft sind. Durch die Cellulose soll zum wesentlichen Theil das Einströmen des Wassers in das Schiff, wenn die Seiten desselben von Projektilen durchdrungen werden, verhindert werden können. — Ferner sollen im Beisein norwegischer, dänischer und schwedischer Seeoffiziere mit einem neuen, vom Premier-Lieutenant Börresen erfundenen Torpedo Proben angestellt werden.

Die Errichtung des deutschen Sanatoriums in Ullensvang in Hardanger stieß, so erklärt „Stavanger Avis", auf unvorhergesehene Schwierigkeiten, indem es sich besonders schwierig erwies, den erforderlichen Baugrund zu erwerben. Die „Odelsbauern" wollen sich nämlich um keinen Preis ihres Erbareals entledigen.

In der norwegischen Exportindustrie nimmt jetzt die Fabrikation von hölzerner Papiermasse einen hervorragenden Platz ein, indem die Ausfuhr dieses Artikels, welche in 1879 20,773,000 Kilogramm betrug, in 1889 auf 195,184,000 Kilogramm gestiegen war. Der Verkauf der hölzernen Masse hat indessen in der letzten Zeit in den beiden vereinigten Reichen keinen Verdienst eingebracht, weshalb die schwedischen Holzmassefabrikanten die norwegischen zu einer Sitzung in Gothenburg, den 29. August, zur Berathung über die Situation eingeladen haben.

Rußland.

Petersburg, 14. August. Entgegen der Meldung eines Pariser Blattes, der Zarewitsch werde den Rückweg von seiner Weltreise über Frankreich nehmen, wird der „Polit. Korresp." aus Petersburg geschrieben, Zarewitsch Nikolaus, welcher seine Reise im September antreten werde, begebe sich zunächst nach Konstantinopel, wo er dem Sultan einen Besuch abstatten wird. Aus der türkischen Hauptstadt erfolge dann die Weiterreise nach Palästina zum Besuche der heiligen Stätten. Im weiteren Verlaufe seiner Reise werde der Großfürst die bedeutendsten Punkte Egyptens besuchen, desgleichen die großen Städte Indiens, sowie die hervorragendsten Häfen von China und Japan. Die Seefahrt werde in Wladiwostok ihren Abschluß finden, von wo der Zarewitsch über Sibirien nach der russischen Hauptstadt zurückkehren werde. Die Dauer der ganzen Reise des Thronfolgers dürfte ungefähr acht Monate umfassen.

Petersburg, 14. August. Ueber die diesjährigen russischen Flottenmanöver wird der „Nowoje Wremja" geschrieben:

Die bevorstehenden Flottenmanöver werden in den finnländischen Scheeren vor sich gehen, im Rayon zwischen Sweaborg und Björkesund. Beginnen werden die Manöver um 4 Uhr Morgens am 13. August und endigen um Mitternacht vom 18. auf den 19. August. Nach dem Manöverplane ist angenommen, daß die feindliche Eskadre, welche das baltische Meer und den rigaschen Meerbusen beherrscht, sich in Moonsund festsetzt, welches sie zur Basis ihrer Aktionen im finnischen Meerbusen macht. Das Ziel der angreifenden Eskadre besteht darin, die ganze finnländische Küste zu blockiren, den Handel Finnlands zu vernichten durch Wegnahme seiner Kabotageflotte und seinen Handelshäfen von Helsingfors bis Wyborg den größten Schaden zuzufügen. Nachdem er die Nachricht erhalten, daß sich in Sweaborg ein Theil der Vertheidigungs-Eskadre befinde, muß der Feind eine gewisse Anzahl Schiffe zur Blockade dieser Festung abkommandiren, mit den übrigen aber setzt er die Bewegung nach Osten fort, in Verfolgung des Hauptzweckes der Manöver. Was die Vertheidigungs-Eskadre betrifft, so hat sie die Haupthandelshäfen Finnlands in dem oben bezeichneten Rayon zu schützen, und, sich die Theilung der feindlichen Kräfte zu Nutze machend, eine Reihe von Angriffen auf einzelne feindliche Abtheilungen und Schiffe auszuführen. Gleichzeitig ist sie bemüht, sich aus Sweaborg und den finnländischen Scheeren nach Moonsund durchzuschlagen, um die Verbindung des Feindes mit seiner Operationsbasis zu unterbrechen. Die Vertheidigungs-Eskadre hat im Allgemeinen die Konzentrirung ihrer Kräfte in Sweaborg anzustreben, zu gemeinsamer Aktion im Rücken des Feindes. Das Kommando der letzteren ist dem Chef der Abtheilung der Marineschule, Kontreadmiral Gerken übergeben, die Angriffseskadre führt Kontreadmiral Giers. Am 12. August muß die feindliche Eskadre in Moonsund konzentrirt sein. Zur selben Zeit versammelt sich ein Theil der Schiffe der Defensiv-Eskadre in Sweaborg, die übrigen werden in den finnländischen Scheeren zwischen Helsingfors und Björkesund vertheilt. Nach den Bedingungen des Manövers wird angenommen, daß 1) die Einfahrten in die Scheeren und nach Helsingfors vom Meere aus durch Minen gesperrt sind, wobei sich die Minensperre bei Rotschensalm und Transund unter dem Schutz der Uferbatterien befindet; 2) Reval befestigt und den feindlichen Schiffen unzugänglich ist; 3) ein Theil der feindlichen Eskadre beim Tolbuchow-Leuchtthurm steht und Kronstadt blockirt hält; 4) Parkalandd und Hangöndd gleichfalls befestigt und dem Feinde unzugänglich sind. Außerdem hat die feindliche Eskadre keinerlei telegraphische Verbindung, sondern erhält alle Nachrichten nur durch Beobachtungen auf ihren Schiffen. Die Vertheidigungseskadre dagegen hat das Recht, Nachrichten über Bewegungen des Feindes von den Ufertelegraphen und Beobachtungspunkten einzuziehen, welche an der finnländischen Küste errichtet sind.

Bulgarien.

† **Sofia**, 14. August. Der Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand wurde wie alljährlich begangen. Fürst Ferdinand telegraphirte, daß das übliche Armeeavancement erst nach seiner Rückkehr stattfinden werde, damit er die Beförderten persönlich begrüßen könne. Der Kriegsminister sandte im Namen der Armee eine Glückwunschdepesche an den Fürsten.

† **Sofia**, 14. August. In Folge vollständiger Aussöhnung der Radoslawisten mit Stambulow übernimmt Radoslawow das Vizepräsidium der Sobranje, Petkow das Ministerium des Innern und der bisherige Präsident der Sobranje Slavkow wird das Finanzportefeuille übernehmen.

Asien.

Japan. Die über San Franzisko in London angekommene japanische Post bringt die folgenden Nachrichten:

Die ersten japanischen Wahlen fanden am 1. Juli ohne alle Ruhestörungen statt. Die Mehrheit der Bevölkerung schien kaum das Bewußtsein zu haben, daß etwas Außerordentliches vorging. Ein Grund für die Theilnahmlosigkeit des Volkes liegt darin, daß das Wahlrecht an ein so großes Vermögen geknüpft ist, daß die Zahl der Wähler höchst gering ist. Von den 70,000 Einwohnern Yokohamas sind nicht 300 wahlberechtigt. Die Behörden ergriffen übrigens Vorsichtsmaßregeln und nur Wähler durften sich in der Nähe der Wahllokale aufhalten. Zum Abgeordneten für Yokohama ist der Redakteur der bedeutendsten japanischen Zeitung erwählt worden. Zur Zeit des Abganges der Post war das Wahlresultat noch nicht völlig bekannt.

Die Noth in Folge des Mißwachses des Reises ist noch immer groß. Alle Klassen der Bevölkerung, Ausländer wie Eingeborene, thun ihr bestes, um das Elend der Armen zu lindern. Die Regierung führt Reis ein und verauktionirt ihn, aber leider in Loosen, so daß er in die Hände von Spekulanten geräth.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. August. Mischt sich Jemand unter eine zusammengerottete Menge, welche mit vereinten Kräften Gewaltthätigkeiten gegen Personen oder Sachen verübt, lediglich um den Gewaltthätigkeiten der Menge zuzusehen, ohne das Bewußtsein zu haben, durch seine Anwesenheit die von den Anderen verübten Gewaltthätigkeiten zu unterstützen, so macht er sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 20. Mai 1890, dadurch nicht der Theilnahme an dem Landfriedensbruch schuldig.

— Wird ein durch Gerichtsvollzieher zugestelltes Schriftstück an eine Person ausgehändigt, an welche die Sendung nicht gerichtet ist, und verheimlicht der Empfänger die Existenz des zugestellten Schriftstückes dem Adressaten in der Absicht, diesem einen Nachtheil zuzufügen, so ist der Empfänger nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 30. Mai 1890, wegen Urkunden-Unterdrückung aus § 274, Nr. 1 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

* Mit dem auf der Möller u. Holberg'schen Werft neuerbauten Regierungsdampfer „Wega" wurde gestern Nachmittag eine Probefahrt unternommen, welche sich bis in's Haff ausdehnte. Die Fahrt soll ein günstiges Resultat ergeben haben.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg i. P.**, 15. August. Auf den Gütern Ravenhorst und Annashof, dem Rittmeister Herrn v. Döringen auf Ribbekardt gehörend, sind seit Jahren große Moorkulturen ausgeführt, die Tausende von Morgen, die bis dahin ganz erträgnißlos da lagen, dieser Einöden in prachtvolle wogende Kornfelder verwandelte, deren Ertrag ein ganz bedeutender ist und die aufgewandten Kapitalien verzinst und amortisirt, dabei dem Besitzer bedeutende Ueberschüsse liefert. Nachdem nun viele Besitzer derartiger Ackerflächen, die es hier noch recht reichlich giebt, sich durch Augenschein von den schönen Erfolgen überzeugen konnten, die diese landwirthschaftlichen Kulturarbeiten erzeugen, werden nun auf mehreren Gütern derartige Arbeiten in großem Maßstabe begonnen werden. Als das Getreide auf den obengenannten Moorkulturen kurz vor dem Schnitt stand, folgte der hiesige landwirthschaftliche Verein einer Einladung des Herrn v. D. zu einer Besichtigung der Felder und wurde die stehende Ernte auf 90,000 Mark Werth pro 1000 Morgen geschätzt. — Wir haben hier in letzter Zeit täglich Gewitter mit Regengüssen, die jedoch der Ernte durchaus nicht hinderlich waren, da darnach wieder schönes warmes Wetter herrschte. Roggen und Weizen ist bis auf sehr wenig Ausstehendes eingebracht, und Sommergetreide wird in circa 8 Tagen auch zum weitaus größten Theil geborgen sein. Da die Scheunen nicht ausreichen, so müssen die Landwirthe viel Diemen setzen.

Vermischte Nachrichten.

— Der blödsinnige „Witz", mit einem Revolver aus Scherz auf einen Menschen zu zielen, hätte in Lesum bei Bremen neuerdings ein Opfer gekostet, wenn nicht eine eigenthümliche Fügung das Unglück verhütet hätte. In einer fröhlichen Gesellschaft bemerkte Jemand, daß in dem betreffenden Zimmer ein ungeladener, sehr hübscher Revolver lag. Man unterzog denselben auf seine Schlagkraft hin einer Prüfung und legte ihn dann wieder an die alte Stelle. Die Anwesenden verließen das Zimmer und begegneten auf dem Korridor dem Besitzer des Revolvers, ihm rathend, die Waffe doch lieber sicher zu verschließen. Nach einer Pause betraten zwei junge Damen und ein Herr das Zimmer, in welchem noch die Waffe lag. „Ich will mich erschießen!" rief eines der Mädchen und setzte die Mündung gegen ihre Schläfe. Den Scherz aufnehmend, sagte der Herr: „Nicht Sie selbst sollen sich tödten, ich will Sie erschießen." Er nahm den Revolver und wollte gerade losdrücken, als der Vater der jungen Dame in der Thür erschien und rief: „Legen Sie doch lieber auf die Gipsfigur dort an; wenn die Waffe auch nicht geladen ist, so bleibt doch solch eine Spielerei immer gefährlich." Der Herr zielte denn auch zur Seite und drückte los. Zum Entsetzen Aller fuhr eine Kugel gegen die Wand, prallte zurück und traf die junge Dame am Hals, welche blutend ihrem Vater in die Arme sank. Der Thäter wider Willen war so erschreckt, daß er die Waffe mit der Hand fest umklammerte, in Folge dessen ein zweiter Schuß losging, der glücklicherweise den Fußboden traf. Der herbeigerufene Arzt konnte dem besorgten Vater die Mittheilung machen, daß die Verletzung der Tochter unbedenklich sei. So wurde das Mädchen wie durch ein Wunder gerettet. Sie hätte sich selbst erschossen, wenn der junge Mann nicht die Waffe genommen, und sie hätte auch wahrscheinlich dann noch die Spielerei mit dem Leben büßen müssen, wenn der Vater nicht dazwischen gekommen wäre. Wie der Fall weiter liegt, ist leicht zu errathen. Der Besitzer hatte den Revolver, ehe er ihn weglegen wollte, geladen, wurde aber, bevor er denselben verschlossen hatte, zufällig abberufen.

Bankwesen.

Kaliwerke Aschersleben 5prozentige Partial-Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 3 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 15. August. Katholischen Feiertags wegen keine Börse. Wetter: Schön.

Magdeburg, 15. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,70. Fest. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28.75. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Sehr fest, bei geringem Angebot. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 14,00 G., 14,10 B., per September 13,65 G., 13,70 B., per Oktober 12,70 bez. u. B., per November-Dezember 12,40 bez. u. B. Matt.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 26,000 Zentner.

Köln, 15. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,05. Roggen hiesiger loko 17,75, fremder loko 18,25, per November 15,10. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 67,00, per Oktober 60,30, per Mai 55,90.

Hamburg, 15. August, 12 Uhr 45 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. August 89,50, Dezember 83,50, per März 80,00. — Fest.

Hamburg, 15. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 89,50, per September 89,00, per Dezember 83,25, per März 1891 79,75. Behauptet.

Hamburg, 15. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,07½, per Oktober 12,72½, per Dezember 12,42½, per März 1891 12,72½. Stetig.

Pest, 15. August. Des katholischen Feiertages wegen keine Börse.

Paris, 15. August. Des katholischen Feiertags wegen heute keine Börse.

Havre, 15. August, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 10,000 Sack, Santos 11,000 Sack. Rezettes für gestern.

London, 15. August, Nachm. 2 Uhr 8 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 58 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d.

London, 15. August. Roheisen. Mixed numbres warrants 48 Sh. 9 d.

Glasgow, 15. August, Vorm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 48 Sh. 5 d. Fest.

Viehmarkt.

Berlin, 15. August. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 147 Rinder, 1381 Schweine, 1158 Kälber und 464 Hammel.

Von **Rindern** wurden circa 60 Stück geringer Waare zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Schweine wurden bei glattem Handel schnell ausverkauft und erzielten leicht die Preise des letzten Montages. Man zahlte für 1. Qualität 63 Mark, 2. und 3. Qualität 59—62 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Schwere gute **Kälber** waren wieder sehr reichlich angeboten, waren zum Theil sehr schwer verkäuflich und wurden nicht ganz geräumt. Mittelschwere und leichte Kälber dagegen schwach vertreten, waren begehrt und gut verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 59—60 Pfg., 2. Qualität 56—58 Pfg. und 3. Qualität 52—55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

London, 15. August. Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter in Cardiff ist gütlich beigelegt. Die meisten Forderungen der Arbeiter sind zugestanden. Die Arbeit auf den Zügen und in den Bahnhöfen ist auf acht Stunden täglich festgesetzt, wobei jeder Arbeiter sechs Stunden Urlaub wöchentlich erhält. Die Signalleute arbeiten zwölf Stunden mit zwölfstündigem Wochenurlaub.

Das portugiesische Parlament vertagte sich gestern bis zum 15. Dezember. Dann erst wird die englisch-portugiesische Konvention den Kammern vorgelegt werden.

Madrid, 15. August. Die Nachrichten aus Marokko lauten schlecht und rufen gewisse Besorgnisse hervor. Die von den Rebellen geschlagene Armee des Sultans unter dem Kommando seines Schwagers ist fast aufgerieben. Man fürchtet, die Rebellen würden Mepuinez erstürmen. In Fez herrscht Panik, der Handel ist vollständig paralysirt. Der spanische Gesandte hatte eine lange Konferenz mit dem Großvezier in Rabat. Es heißt, der Großvezier habe den Gesandten gebeten, eine spanische Flotte vor den bedrohten Küstenstädten zusammenzuziehen, aber keine Truppen landen zu lassen, da dies einen allgemeinen Aufstand gegen den Sultan hervorrufen würde.

Buenos Ayres, 15. August. Der Finanzminister erklärte einer parlamentarischen Kommission gegenüber, daß er auf eine neue Emission von Papiergeld verzichte.

Letzte Nachrichten.

Homburg v. d. Höhe, 15. August. Der Prinz von Wales ist heute Abend 6½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Herzog von Cambridge empfangen worden.

Paris, 15. August. Wie der „Temps" wissen will, hätte der amerikanische Gesandte dem Minister des Aeußern Ribot Mittheilungen in der Form einer nicht offiziellen Note zukommen lassen, in welcher er, ohne sich auf Einzelheiten einzulassen, erklärt, daß die amerikanischen Konsuln übereingekommen wären, der amerikanischen Regierung eine Erklärung zu übermitteln, in welcher sie um Erleichterung gewisser Formalitäten der Mc. Kinleybill nachsuchen.

London, 15. August. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau's" aus Melbourne von heute haben die Offiziere der Handelsmarine in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit den Rhedern, die ihre Vereinigung anzuerkennen sich weigern, ihren Dienst eingestellt. Man befürchtet, daß dadurch der Handel in dem Hafen von Melbourne vollständig lahm gelegt werde. In den Häfen von Sydney, Brisbourne und mehreren anderen ist die Lage eine ebenfalls ernste.

Athen, 15. August. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird neueren Bestimmungen zufolge noch längere Zeit hier verweilen.

Das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Sophie ist ein sehr befriedigendes.

In Folge der anhaltenden großen Hitze ist eine bedauerliche Dürre im ganzen Lande eingetreten.

Athen, 15. August. Die Taufe des Sohnes des Kronprinzen findet nach neuerer Bestimmung am 18. d. M. statt. Die Taufhandlung wird der Metropolit von Athen im Palast von Tatoi vollziehen. Die Minister und das diplomatische Korps sind dazu eingeladen. Der König wird kurz nach der Taufe eine Reise nach Kopenhagen, Berlin, Wien und Paris antreten und vor den Wahlen im Oktober nach Athen zurückkehren.

Wetteraussichten für Sonnabend, 16. August 1890.

Zunächst etwas wärmeres Wetter mit frischen, zeitweise starken südwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung, nachher Regen und etwas kühler.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 14. August, Oberpegel + 4,95 Meter, Unterpegel 0,57 Meter unter Null. — **Elbe** bei Dresden, 14. August, + 0,48 Meter. — Magdeburg, 14. August, + 3,02 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Weichsel** bei Warschau + 1,10 Meter; bei Thorn + 0,42 Meter. — **Warthe** bei Posen, 13. August, + 0 38 Meter. — 14. August: **Netze** bei Usch + 0,80 Meter.

Berlin, den 15. August 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,60 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	97,90 G
do. do.	3½%	99.50 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,30 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,60 b	Westpr. rittersch	3½%	97.80 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 B	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,50 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 G
do. do. neue	3½%	99,10 B	Posensche do.	4%	102,90 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 G
do. do.	4½	111,25 b	Sächsische do.	4%	102,90 G
do. do.	4%	—,— G	Schlesische do.	4%	102,90 G
do. do.	3½%	99,90 G	Schl. Holst. do.	4%	102,90 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,40 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,60 G
do. neue	3½%	99,60 b	Bayerische Anl.	4%	106,00 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	87.60 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,90 bL
do.	3½%	98,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,75 G
do	3%	87,20 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,75 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,65 b
Pommersche do.	3½%	99,10 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,50 B
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 b
Posensche do.	4%	101,90 G			
do. do.	3½	97,90 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 90 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,40 bG
Argentinische Anl	5%	82,75 b	Russ.co.Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	85,50 G	do. do. 1880	4%	97,50 G
Italienische Rente	5%	95,10 bG	do. do. 1887	4%	66,00 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	109.60 b
do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,20 b
Mexican. Anleihe	6%	97,60 b	do. (2 Orient) 1878	5%	76.75 b
do. do. 20 L. St.	6%	99,30 b	do. Präm.-A. 1864	5%	174,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,20 b	do. do. 1866	5%	166.25 G
do. Papier-R.	4⅕%	78,10 G	do. Bodencr. neue	4½%	160,80 bG
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,40 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,50 bB	do. Rente	5%	86,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,20 b	do. do. neue	5%	—,—
do. Cred. 100 1858	4%	337,00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	90,20 B
do 1860er Loose	5%	127 40 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	88,40 b
do. 1864er Loose	—	317,50 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,10 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	53,90 bG	Dux-Bodenbach	4%	235 00 b
Frankf. Güterb.	4%	88 80 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	82,80 G
Lübeck-Büchen	4%	170,00 b	Gotthardbahn	4%	165.50 b
Mainz-Ldwigh	4%	119,80 b	It. Mittelm.-B.	4%	113 60 G
Marb.-Mlawka	4%	67,50 b	Kursk-Kiew.	5%	165,50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	74 00 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,80 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	105,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,75 b	do. Nordwb.	5%	95,50 bB
Saalbahn	4%	45,60 b	do. Lit.B.Elbth.	4%	103,60 G
Stargard-Posen	4½%	102,75 b	Südöst. (Lomb.)	3%	64.90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	1[illegible]3,[illegible]0 B	Warschau-Ter.	5%	103 40 b
Baltische Eis.	3%	67,80 b	do. Wien	4%	234 90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,40 b
Marb.-Mlawka	5%	112,70 b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,35 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr.St.	5%	102.30 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,75 b
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,90 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,10 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	93,60 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	92,20 b
do. Lit. B.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	93,60 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,75 G
do. Em. v. 1879	4½%	— —	do. Smolensk. g.	5%	100,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	92,25 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	88,10 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,75 G	Rjaschk-Morczansk gar. . .	5%	100 75 b
do. conv.	4%	103,40 B	Rybinsk-Bologye	5%	95,60 b
Kronprinz-Rudolfbahn . .	4%	85,40 G	Schuja-Iwanowo gar. . .	5%	100,70 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101, bG	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	95,40 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 B	Transkaukasisch. g.	3%	80,60 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	81,10 B	Warschau-Teresp. pol . . .	5%	103,30 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 80 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	102 20 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,30 G	Wladikawkas gar.	4%	94,70 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101 30 bG	Zarskoe-Selo	5%	94,75 bG
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,25 bG	Northern Pacific I.	6%	113 90 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	102,20 B	Oregon Railway Nav. . .	6%	—,—
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,40 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	96,00 G	Pr.B.Cr.unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,25 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	111,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,75 b
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	96,15 B
do. do. conv.	4%	101 60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95 80 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,60 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	95,40 bG	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr.B.Cr.unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rk. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	102,60 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	99,90 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,20 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk.f.Spr.-Prd.-H.	3⅓	72 75 B	Dtsch. Genossensch.	7½	129.50 G
Berliner Cassenver.	5½	136 50 G	Disc.-Command.	12	224,25 B
do. Handelsges.	10	171,20 bG	Dresdner Bank	9	161,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	136,50 B	Nationalbank	9	138 00 B
Bresl. Disc.-Bank	6½	109,30 G	Pomm. Hyp. conv.	4	106,60 bG
Darmstädter Bank	9	160,40 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	166,80 bG
Deutsche Bank	9	167,90 bB	Reichsbank	5	143,10 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	115,50 bG	Harkort Bergw.	4	127,50 bG
Bochum. Bgw. A.	—	48 75 b	Hibernia	7½	189,75 b
do. Gußstfab.	9	163,50 b	Kön.- u. Laurah.	5½	152,90 bB
Bonifacius	3	121,00 bG	Louise Tiefbau	3½	123.75 b
Borussia Bergw.	4	68,00 bG	Märk.-Westf.	12	235,90 b
Donnersmarckh.	4	89,75 b	Oberschlesische	5½	101,60 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	93.00 b	Stolberg Zink-H.	2½	70,00 bG
Gelsenkirchener	6	179,60 bB	do. do. St.-Pr.	7½	128,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	109,00 G	Danz. Oelmühle	11	134 00 B
Ahrens do.	4	83,60 bG	Dessauer Gas	10	178 2. G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8	149 50 b
Bock do.	5	—,—	G.-F. Harb.-Wien	16	276,25 bG
Bolle do.	6	112,00 bG	Löwe u. Co.	15	237,00 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	83,60 G
Tivoli do.	4	124,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	83,00 bG	do. (Lüders)	8⅓	161,25 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	100,00 B	Grusonwerke	12	152,50 b
Leopoldshall	4	87,00 bG	Hallesche	16	326,50 B
Oranienburg	4	78,50 G	Hartmann	8	150,10 bG
do. St.-Pr.	5	87,25 G	Pomm. conv.	8	85,50 G
Schering	18	247,25 bG	Schwartzkopf	12½	216,00 bG
Staßfurter	8	136,50 B	St. Vulc. L.B.	6	100,50 bG
Union	9	145,60 G	Nordd. Lloyd	4	152,50 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	100,10 bG
Möller u. Holb.	4	51,50 G	Siem. Glas-Ind.	11	158,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	148,00 B
P. Prov. Zuckers.	2	—,—	Strals. Spielkart.	6	110,10 G
St. Cb.-F. v. Did.	30	369,00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	260,25 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	97,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	69,00 B
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	13	133,50 G
Papiers. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 B	Germania	45	1101,00 G
Berliner Feuer.	176	3099 00 B	Magd. Feuer	225	4560,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	1005 00 B
do. Leben	178	4350,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10031,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1150,00 G
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	6950,00 G	Thuringia	240	4799,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3 b

Wechsel-Cours vom 15. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat . . .	2½%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80.45 b
London 8 Tage	2½%	20,44 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 b
do. 2 Monat	3%	80,45 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,65 b
do. 2 Monat	4½%	177,05 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	244,75 b
do. 3 Monat	6%	247,85 b
Warschau 8 Tage	6%	245,50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 bB	Engl Banknoten	20,42 G
Sovereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	80 75 b
20 Francs per Stück	16,195 b	Oesterr. Banknoten	177,55 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	245,70 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

69)

„Sie sind Herr Egon v. Ernau?“ fragte Wangen endlich.

„Ja, Herr v. Wangen,“ erwiderte Egon, unwillkürlich über das maßlose Erstaunen lächelnd, welches sich in dem gutmüthigen Gesicht Wangens so deutlich ausprägte. „Sie finden einen alten Bekannten unter verändertem Namen wieder. Sie sollen von mir die natürliche Erklärung dieser Metamorphose erhalten, dafür aber bitte ich Sie, mir erst zu sagen, wo ich bin, wie ich hierhergekommen bin und was eigentlich mit mir vorgegangen ist? Ich habe schon vergeblich mein Gedächtniß angestrengt, es liegt für mich ein Schleier über den Vorgängen der vergangenen Nacht.“

Egons Frage beruhigte Wangen, er setzte sich an das Bett und erzählte in einfachen Worten, was er selbst von seinem Inspektor gehört hatte, er schilderte, in welcher schweren Sorge er und seine Frau geschwebt hätten, einer Sorge, die jetzt glücklicherweise durch Egons Wiedererwachen zum Leben gehoben sei.

Egon hörte ihm in tiefer Spannung zu; als Wangen von seiner Frau sprach, gedachte er des schönen Traumes, den er während der Nacht gehabt hatte.

Jetzt wußte er, wem die Hand gehörte, die so sanft und weich seine Stirne berührt und ihm die brennende Wunde gekühlt hatte.

Wie seltsam, daß in dem Halbtraum die Erinnerung sich so trügerisch gestaltet hatte, daß er geglaubt, Lieschen sei bei ihm, während es doch Bertha gewesen war, die ihn gepflegt hatte.

Oft schon waren in den vergangenen Jahren die beiden Traumgestalten ineinander verschwommen; er hatte von Bertha geträumt, daß er sie in seinen Armen halte, und dann war es plötzlich Lieschen gewesen, meist endeten so seine wirren Träume und immer fühlte er sich dann wunderbar beruhigt und beglückt; mehr und mehr war die Erinnerung an Bertha in ihm erloschen, während ihn Lieschens holdes Bild noch oft in seinen schönsten Träumen umschwebte.

Es überkam ihn fast ein Gefühl der Enttäuschung, als er aus Wangens Mittheilung glaubte entnehmen zu müssen, daß Bertha sich seiner so treu und sorgsam angenommen habe, aber er gab diesem Gefühl keine Worte, solcher Undankbarkeit wollte er sich nicht schuldig machen; er dankte im Gegentheil Wangen herzlich für die liebevolle Aufnahme und Pflege, die er in dem gastlichen Hause gefunden habe, an diesen Dank schloß er eine kurze Erklärung, wie er dazu gekommen sei, einst im Schlosse Osternau die Rolle des Kandidaten Pechmayer zu spielen.

„Ich war ein verwöhntes Kind des Glückes,“ sagte er. „Ich hatte alle Vergnügungen des städtischen Lebens in solchem Uebermaß genossen, daß sie mich anwiderten, daß ich ihrer und des Lebens satt war. Deshalb floh ich aus Berlin, und als ich zufällig mit dem Kandidaten Pechmayer zusammentraf, als er mir die jämmerliche Geschichte seines Lebens erzählte, erwachte in mir die tolle Lust, einmal zu probiren, wie sich wohl das Leben eines solchen Menschen gestalte. Ich brachte den abenteuerlichen Plan sofort zur Ausführung, indem ich Pechmayer seine Kleidung und seine Papiere abkaufte, und ging als Kandidat Pechmayer nach Schloß Osternau. Daß ich durch meine thörichte Verkleidung, durch die Täuschung des Herrn v. Osternau in mancherlei Verlegenheiten kam, haben Sie mit durchlebt, Herr von Wangen; ich habe nicht nöthig, darauf weiter einzugehen.

Sie wissen auch, daß ich endlich den Entschluß faßte, das trügerische Spiel aufzugeben und als Egon v. Ernau wieder nach Berlin zurückzukehren. Es geschah, aber als ich nach Berlin kam, stand schon in mir der Entschluß fest, das einstige Vergnügungsleben aufzugeben, welches ich bisher geführt, welches mir nie genügt und schließlich nur Langeweile und Ekel bereitet hatte. In Osternau hatte ich den Ernst des Lebens und zugleich die Freude und den Genuß kennen gelernt, welche die Erfüllung eines Berufes dem Manne gewährt, die Reize des Landlebens hatten sich mir erschlossen.

Ich will Sie nicht langweilen mit einer Detaildarstellung meiner ferneren Erlebnisse, sie lassen sich in wenige Worte zusammenfassen. Ich war bestrebt, mich zu einem tüchtigen Landwirth auszubilden, mir Kenntnisse zu sammeln, um mit Erfolg meine Güter selbst bewirthschaften zu können. Zu diesem Zweck habe ich einige Jahre auf größeren Gütern die Landwirthschaft praktisch gelernt und bin dann umher gereist, um meine Kenntnisse zu vermehren. Jetzt endlich hoffe ich, Erfahrungen genug gesammelt zu haben. Ich kehre nach Plagnitz zurück und werde fortan dort als ein echter und rechter Landedelmann leben.

Da haben Sie in wenigen Worten meine Geschichte, Herr v. Wangen; ich bitte Sie, dieselbe Ihrer Frau Gemahlin zu erzählen, sie wird mir dann hoffentlich verzeihen, daß ich auch sie damals als Kandidat Pechmayer zu täuschen gewagt habe. Und nun gestatten Sie mir, daß ich das Bett verlasse und mich anziehe; ich fühle mich dazu vollständig kräftig genug und sehe dort meinen Reisekoffer stehen, der die nöthige Garderobe enthält. Während ich Toilette mache, haben Sie vielleicht die Güte, Ihre Frau Gemahlin darauf vorzubereiten, daß ich mich ihr vorstellen und ihr meinen herzlichen Dank für die liebenswürdige Aufnahme und Pflege in Ihrem Hause sagen darf.“

23.

Frau Bertha v. Wangen war früher als gewöhnlich aufgestanden, sie wollte den herrlichen, thaufrischen Morgen, der der Gewitternacht gefolgt war, auf dem Altan genießen; auf diesem wurde das Frühstück servirt, an welchem auch Elise und Klärchen Theil nehmen mußten, denn Bertha liebte es nicht, allein zu sein, und heute hätte sie dazu am wenigsten Lust gehabt, denn sie war neugierig, wie der verwundete Gast die Nacht verbracht habe.

Sie hatte deshalb ihre Kammerjungfer schon früh nach der blauen Mansardenstube geschickt, um Fräulein Elise von ihrem Posten am Krankenbette abzuberufen, die Kammerjungfer sollte die Stelle der Krankenpflegerin einstweilen übernehmen, wenn es nöthig sei; aber es war nicht nöthig, denn der Verwundete schlief seit einigen Stunden, er athmete ruhig und regelmäßig und er bedurfte daher augenblicklich keiner Pflege.

So war denn Elise gehorsam nach dem Altan gekommen und bereitete, wie es ihre Obliegenheit war, auf der Maschine den Thee, während sie Bertha Bericht darüber abstattete, wie der Verwundete die Nacht verbracht hatte.

Wangen war, während sie erzählte, seine Zigarre rauchend auf dem Altan auf und nieder gegangen, aber er wurde bald abberufen, denn der langerwartete Arzt aus Dombrowko wurde endlich von Herrn Kämpf gemeldet und er hatte denselben nach der blauen Mansardenstube führen müssen.

In banger Erwartung harrte Elise der Rückkehr Wangens; sie hätte diesen so gern nach dem Krankenzimmer begleitet, um aus des Arztes eigenem Munde zu hören, ob er Hoffnung habe, das Leben des Verwundeten zu erhalten; aber sie wagte es nicht, einen solchen Wunsch auch nur zu äußern, hatte doch Bertha schon eine boshafte Bemerkung darüber gemacht, daß doch eigentlich eine so aufopferungsvolle Pflege für eine junge Dame nicht recht schicklich sei. Dafür hatte sich zwar Bertha die scharfe Antwort Klaras gefallen lassen müssen, daß Alles, was ihre liebe Elise thue, schicklich und gut sei; aber diese konnte gerade deshalb dem Drange ihres Herzens nicht folgen, sie durfte den Zwiespalt zwischen Bertha und Klara nicht verschärfen.

Auch Bertha war nicht so ruhig, wie sie erscheinen wollte; auch sie wartete mit angstvoller Spannung auf die Entscheidung des Arztes. Wie sie damals in Schloß Osternau sich stets bemüht hatte, das Interesse zu verbergen, welches ihr der Informator einflößte, so wollte sie dasselbe auch heute nicht zeigen; recht absichtlich sprach sie von ihm mit einer gewissen Nichtachtung, als kümmere sie sich wenig um ihn, als sei ihr sogar die Aufnahme des Verwundeten in ihr Haus nur eine lästige Pflicht.

Indem sie Elise wegen ihrer aufopferungsvollen Pflege tadelte, wollte sie verbergen, welchen Antheil sie an dem alten Bekannten aus früherer Zeit nehme, sich selbst aber konnte sie denselben nicht verbergen.

Sie hatte während der Nacht kaum wenige Minuten wirklich geschlafen, die Erinnerung an die alte Zeit hatte sich ihr gewaltsam aufgedrängt, und auch wenn sie für kurze Zeit halb entschlummert war, verfolgte sie doch in den Traum hinein das Bild des, wie sie fürchtete, zum Tode Verwundeten; sie sah die leblose Gestalt, das bleiche blutbefleckte Gesicht wieder vor sich und entsetzt fuhr sie aus dem Halbschlaf empor. Wenn sie dann wieder wachte, überkam sie ein bitterer Neid gegen Elise, die an seinem Lager sitzen und ihn pflegen durfte.

Ja, sie beneidete Elise, und doch erfüllte sie ein Gefühl halb des Entsetzens, halb des Abscheues, wenn sie zurückdachte an den häßlichen Anblick der schmutzigen leblosen Gestalt.

Es kämpfte in ihr dieser Abschen und das Interesse für den Unglücklichen.

Nur wenige Minuten war der Arzt bei dem Kranken geblieben, dann verließ er die blaue Mansardenstube.

Bertha hörte es ganz deutlich, wie er über den Vorraum oben schritt und dann die Treppe hinabstieg, sie kannte den Schritt ihres Gatten am Tone, sie wußte daher, daß Wangen noch in dem Krankenzimmer zurückgeblieben war.

Weshalb verließ der Arzt so schnell und allein das Zimmer? Kam seine Hülfe zu spät? Hatte er vielleicht einen Todten statt einen Verwundeten gefunden?

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fideicommiß gehörige Rittergut Pottlitz mit einem Areal von zusammen 1152,2686 ha, darunter 889,3716 ha Acker, 149,2520 ha Wiesen, 5,8810 ha Gärten, 85,1290 ha Hütung soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30 Juni 1909 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Das Pachtgelderminimum ist auf 15,000 Mark festgestellt und ist zur Uebernahme der Pachtung der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 150,000 Mark erforderlich, welcher bis spätestens drei Tage vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise zu führen ist. Zu dem auf Mittwoch, den 3. September cr., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Königlich Prinzlichen Rentamtes zu Flatow anberaumten Verpachtungstermine werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden in Flatow eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können, und der Administrator Westphal zu Pottlitz angewiesen ist, auf vorherige Meldung die Besichtigung von Pottlitz zu gestatten.

Flatow, den 14. Juli 1890.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Bringmann,
Königlich Prinzlicher Oberförster.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslöosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.
Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.
Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.
Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.
Graf Behr.

Mühlenverpachtung.

Am **Freitag, den 19. September cr., Vorm. 10½ bis 12 Uhr**, wird die hiesige Königliche Lupow-Mahl-Mühle, bestehend aus 4 Mahlgängen, 1 Graupen- und 1 Grützgange, nebst zugehörigem Wohnhause mit kleinem Garten, einem Stall, einem Scheunen- und Speichergebäude und 0,253 ha Garten- resp. Ackerland, sowie der Aal- und Lachsfang in den Mühlenschleusen in meinem Amtslokal hierselbst anderweit auf die zwölf Jahre vom 1. April 1891 bis dahin 1903 öffentlich meistbietend verpachtet werden, zu welchem Termine Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich während der üblichen Dienststunden von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß von jedem Pachtbewerber 4 Wochen vor dem Termine durch amtliche Atteste oder auf sonst glaubhafte Weise ein disponibles Vermögen von 18,000 Mark nachzuweisen, auch vor Abgabe des ersten Gebots eine Kaution von 300 ℳ baar oder in Staatspapieren als Sicherheit für das Gebot im Termine zu deponiren ist. — Pachtgebote unter 3900 werden nicht angenommen.

Schmolsin, den 1. August 1890.

Der Amts-Rentmeister.
Boehm.

Holzversteigerung in der Alt-Dammer Stadtforst.

Am Freitag, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen aus den Jagen 45 und 51 des Schutzbezirks Große Haide 98 rm kieferne Knüppel aus dem Einschlage des vorigen Winters im Rose'schen Gasthofe hierselbst öffentlich versteigert werden.

Alt Damm, den 13. August 1890.

Der Magistrat.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 17. August, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Kandidat Medenwald um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Kleffen um 9 Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 3½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst.
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr. (Predigt und Abendmahl, Beichte 5 Uhr.)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.
Vorm. 10½ Uhr: **Kirchenfest für Taubstumme.** Predigt und Beichte: Herr Direktor Erdmann. Abendmahl: Herr Prediger Steinmetz.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittags 3½ Uhr: Herr Prediger Grunewald.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Grunewald.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule Falkenwalderstraße Nr. 61:
Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Bahr um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Divisionspfarrer Kleffen um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Kandidat Strecker um 10½ Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Kandidat Strecker um 9 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten.
Herr Pastor Bernhard Vormittag 10 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Fest Maria Himmelfahrt.
Frühmesse 7½ Uhr.
Um 8½ Uhr Militär-Gottesdienst.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Kollekte für den Kirchbau.
Nachm. 3 Uhr Rosenkranz und Segen.
Versammlung der weiblichen Jugend.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Einladung sämmtlicher Innungs-Vorstände.

Im Anschluß an den hierorts stattfindenden Bundestag deutscher Schneider-Innungen laden wir auf Anregung des Herrn **Dr. Schulz — General-Sekretär der vereinigten Innungen in Berlin** — hiermit **sämmtliche Innungs-Vorstände in Stettin** und der Nachbarorte höflichst zu einer **Versammlung** nach der **Philharmonie** (Th. Willer) auf

Montag, den 18. August Abends 7½ Uhr,

ein, um daselbst über die Begründung eines Innungs-Ausschusses vereinigter Innungen gemäß § 102 Reichs-Gewerbe-Ordn. zu verhandeln.

Siemon, Obermeister der Tischler-Innung. **Krüger,** Obermeister der Korbmacher-Innung.
Horstmann, Obermeister der Schneider-Innung.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Carl Kasten (Garz a. R.). — Eine Tochter: Herrn W. Beust (Leisten). Herrn Eugen Breitenfeld (Swinemünde).

Sterbefälle: Frau Luise Brose, geb. Bolduan. — Herr Seefahrer Carl Meyer (Anklam). — Herr Statthalter Friedrich Zitzow (Pütnitz).

Extrafahrten

am Sonntag, den 17. August cr.

I. nach Swinemünde und zurück.

1. per D. „**Der Kaiser**“.
Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 *M*, 2. Platz 1,50 *M*

2. p. D. „**Kronprinz Fried. Wilhelm**“.
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 2 *M*, 2. Platz 1,50 *M*.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

p. D. „**Misdroy**“.
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 *M*, 2. Platz 1,50 *M*

III. nach Wollin, Cammin, Berg-Dievenow und zurück

p. D. „**Die Dievenow**“.
Abfahrt 5 Uhr Morgens,
Rückfahrt von Berg-Dievenow 4 Uhr Nachm.
„ „ Cammin $4^1/_2$ „
„ „ Wollin 6 „ Abends.
Preis nach Wollin 1. Platz 3 *M*, 2. Platz 2 *M*
Preis nach Cammin, Berg-Dievenow 1. Platz 4 *M*, 2. Platz 3 *M*.
NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord.

J. F. Braeunlich.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika.**

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Eine geprüfte Lehrerin

sucht zum Oktober anderweitig Stellung. Offerten unter **M. A.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Landwirthschaft,

160 Morgen gr., sehr gute Ernte, durchweg Weizboden, soll wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden, kann auch gleich übernommen werden. Inventarium und Gebäude gut. Ford. 13,000 Thaler, Anzahlung 3000—4000 Thaler. Näheres durch **L. Wolff**, Demmin.

Colossale Gewinnchancen

bietet die Betheiligung an einer Loos-Gesellschaft, welche jährlich

Millionen verdienen

kann, jedenfalls aber, selbst im ungünstigsten Falle, einige Tausend Mark gewinnen muss. Jährlich 30 Ziehungen. Beitrag pro Monat 10 Mark. — Prospekte versendet gratis

Eugen Wieland,
Berlin, Belle Alliancestrasse 35.

Nataly von Eschstruth

veröffentlicht ihre neuen Novellen:

„Spukgeschichten“

und

Schipka

in diesem Quartal von

Schorers Familienblatt.

In derselben Zeitschrift erscheint im laufenden Quartal der spannende Roman:

Künstlerblut

von **H. Schobert.**

Probenummern durch jede Buchhandlung.
Preis 2 M. vierteljährlich.
Verleger: Berlin, S.W. Dessauerstr. 4.
J. H. Schorer.



Der Verkauf von ca. **69 Böcken**
aus der Deutschen Merino-Kammwoll-Heerde

Bresow

(früher **Krebsow**),
Züchter Oekonomierath Thilo,
findet am

Dienstag, den 19. August,
Mittags 12 Uhr,

im Wege des Meistgebots in **Bresow** statt.
Die Böcke sind in Klassen von 75 Mark an eingeschätzt, und können jederzeit besichtigt werden.
Wagen zur Abholung stehen auf vorherige Anmeldung beim Administrator **Grützmacher** in Bresow, am Auktionstage Morgens 6^{54} und 8^{58} auf Bahnhof Gollnow bereit.
Bresow bei Pribbernow, Kreis Kammin i. P.
den 31. Juli 1890.
Graf **Flemming-Benz.**

Achtung!

Für Private und Schneider.

Tuchausschnitt

von reichhaltigstem Lager wie sämmtliche

Futterartikel

offeriren zu den **billigsten festen Engros-Preisen**

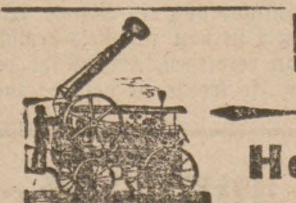
H. Hartwig Söhne & Baer,

Stettin, Kohlmarkt 8.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden**, bei **Magen-** und **Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.



Locomobilen

Dampf-Dreschmaschinen

Heinrich Lanz, Mannheim,
Filiale Berlin N., Neue Hochstr. 55.

„Janus“,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in **Hamburg.**
Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1889.

Versicherungs-Summe	Rm.	77,244,265. —.
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„	22,424,270. 46
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„	33,513,308. 60

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1887 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.
Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft sowie bei der

General-Agentur
Rud. Krüger in Stettin,
Dampfschiffsbollwerk 8.

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M.	50,000,000. —.
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„	25,000,000. —.
„ „ „ Prämien-Reserve	„	8,548,366. —.
In Deutschland angelegte Sicherheiten	„	**1,285,428.** —.

Die Gesellschaft giebt und nimmt Recht vor deutschen Gerichten und schließt **Feuer-Versicherungen** jeder Art **zu festen** und **billigen** Prämien. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Dampfschiffsbollwerk 8

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.** — **J. L. Rex** — Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

- **Souchong** a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
- **Moning Congo** a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
- **Melange** (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**

in plombirten Packeten a $^1/_4$, $^1/_2$, $^1/_1$ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

- **Thee-Grus** a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Seit 1887!
direct aus der **Nuss selbst** gewonnen.

Kola-Nuss-Likör!

(siehe frühere Annoncen!)

pr. $^1/_1$ L.-Fl. **incl.** M. **3,25** | **franco gegen Nachnahme excl. Verpackung im**
pr. $^1/_2$ „ „ „ **1,75** | **Deutschen Reiche.**

Man vermeide **künstliche, gehaltarme, dann** unwirksame und minderwerthige Nachäffungen!

Ich **garantire** dem Käufer meines Likörs, zu dessen Herstellung ich schon jetzt per Woche $7^1/_2$ Centner **rother** Nüsse (**daher** seine **köstliche** Farbe) verarbeite, in **20 ccm.** (1 Schnapsglas voll) desselben: 0,05 = 5 cgr. **Coffeïn und Theobromin,** ferner: 0,0250 = $2^1/_2$ cgr. **Tannin.**

Im **In-** und **Auslande** wächst mein Absatz **täglich, ebenso** mehren sich die **Nachbestellungen und Anerkennungen** von den **berufensten** Seiten.

Meine **dauernde** Lieferungsfähigkeit ist durch **grosse Aufkäufe** und die Kenntniss **neuer** Bezugsquellen dieser **werthvollen Nuss gesichert!**

Rostock i. M. **Julius Krahnstöver.**
Getreide-Brennerei und Destillation **seit 1803!**

Die

Säcke- u. Plan-Fabrik

Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstrasse 1,
offerirt billigst:

2 Ctr.-Säcke, engl. Leinen, a 50, 60 u. 70 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke a 80 u. 90 ₰,
2 Ctr.-Drillich-Säcke a 100, 125 u. 140 ₰,
3 Scheffel-Drillich-Säcke a 120, 140 bis 2 *M*.
Eine Partie gebr. Kartoffelsäcke a 40 u. 50 ₰.
Eine Partie gebr. 3 Schfl.-Drillichsäcke a 60 ₰.
Wasserdichte unverstockliche Mieten-, Wagen- und Dreschkasten-Pläne per Quadrat-Meter 175 bis 275 ₰.
Wollene u. wasserdichte Pferdedecken 2c.

Verkauf
von

Saat-Getreide

aus der Züchtung
von

O. Beseler,

ausgezeichnet
durch die große silberne Preismünze, die höchste Auszeichnung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Ich verkaufe in bester Qualität folgende durch Nachzucht von typischen Aehren verbesserte **Wintergetreide-Sorten,** welche sorgfältig vor jeder möglichen Vermischung mit anderen Sorten bewahrt sind:

Schlanstedter Roggen,
Göttinger Roggen,
1000 kg 220 Mark, 100 kg 25 Mark;
Weizen:
Rivetts bearded (Rauhweizen),
1000 kg 250 Mk., 100 kg 26 Mk.;
Shirriffs square head,
Molds red prolific,
Bordeaux,
1000 kg 240 Mark, 100 kg 27 Mark.

Von neueren Weizensorten empfehle ich ferner noch als sehr beachtenswerth:

Mains standup,
weißen **Shirriffs-Weizen,**
Beseler's braunspelzigen Dickkopf,
Manitoba,
1000 kg 240 Mark, 100 kg 27 Mark.

Lieferung erfolgt in plombirten neuen Drellsäcken. Preise verstehen sich excl. Sack ab Göttingen gegen Nachnahme.
Auf Verlangen Muster und jede gewünschte Auskunft, auch über Kultur.

Klostergut Weende.
(Post und Telegraph.)
Bahnstation Göttingen.
O. Beseler.

43jähriges Geschäftsbestehen!

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe vorzüglich geeignet. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvalescenten.	Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit und Rauheit. Gegen Nachwirkungen welche auf die Schleimhäute Wirkung hat ...

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malz-Extrakt. Bei veralteten Husten, Katarrh' mit sicherem Erfolge ... zu nehmen.	Johann Hoff'sches Malz-Gesundheits-Chocolade. [illegible]

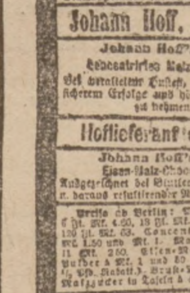
Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht u. daraus resultirender Nervenschwäche.	Johann Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver. [illegible]

Preise ab Berlin: [illegible]

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
[illegible]

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke**, Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstraße 5.



Grabgitter und **Grabkreuze**

in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von
L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11.
Prospekte gratis.

Garantirt ächte

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie

Rothweine

(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben berechnet franko!

Richard Bing, Speyer a. Rh.

R. Grassmann's

Papierhandlung,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanten, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem starken, weißen Schreibpapier, $3^1/_2$ bis 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend 80 ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 ₰, 10 Bogen stark à **25** ₰, 20 Bogen stark à **50** ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier, $3^1/_2$—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 *M*, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰.
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 *M*

Eine f. gebild. Dame aus angesehener Familie **sucht Engagement** als Stütze und Gesellschafterin einer ält. Dame od. ält. Herrschaften.
Offerten unter **H. F. 1576** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

---

40 bis 50000 Mark

sollen zur 1. Stelle hypothekarisch ausgegeben werden Adressen mit Zinsofferte in der Expedition d. Blattes, Schulzenstr. 9, unter **Z. 400** erbeten.

Wolff's Garten.

Sonnabend, den 16. August cr.:
Doppel-Konzert u. Benefiz
für den Komiker **Sigmund Stein.**
Neu! **Der Dienstmann.** Neu!
Sonntag, den 17. August:
Abschieds-Soirée.

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, Abends $7^1/_2$ Uhr, im prächtig. Garten
Gr. Gala-Vorstellung u. Konzert.
Gastspiel d. berühmtesten Drahtseilkünstler d. Gegenwart
Brothers Largard.
Non plus ultra!
Das Tragen einer lebenden Person über das Drahtseil.
Die heitere Revue,
großer Lacherfolg, komische Scene mit Gesang. Arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn Schwinsitzky.
Neu! **Lucie Waldmann,** Neu!
Lieder- und Walzersängerin.
Miss Atlanta, Jongleuse, sowie Auftr. aller neu engagirt. Künstler u. Künstlerinnen. Alles Näh. d. Plakate.
Nach der Vorst.: **Vereins-Kränzchen.**
Morgen, Sonntag, v. $11^1/_2$—$1^1/_2$ Uhr: **Gr. Frühschoppen-Konzert u. Vorstell.** Dir. **Otto Neetz** Ww.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 16. August 1890:
Erstes Gastspiel **Siegmund Steiner** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.
Zum 34. Male:
Der arme Jonathan.
Bandergold . . Siegmund Steiner.
Großes Garten-Konzert.
Preise: Parquet 1,25 *M* 2c.
Sonntag: Zweites Gastspiel **Siegmund Steiner.**
Der Zigeunerbaron.

Elysium-Theater.

Sonnabend: Gastspiel **L. Resemann.**
(Letzte Aufführung.)
Maria u. Magdalena.